Die Mühle.

An der westlich vom Dorfe gelegenen Mühle, die durch die steinerne Zugangsbrücke vom hochgelegenen Teichdamm malerischen Reiz erhält, ist im Obergeschoß eine Sandsteinkartusche vermauert, etwa 100 cm breit, 110 cm hoch. Oben das von Gersdorfsche Wappen, bez.: G. E. v. G.

Darunter die Inschrift:

Diese Mühle ist Anno 1726 / von dem Wohlgeb. Herrn Herrn / G . . . Ehrenreich (?) vō Gersdorff auff / gut Lehn . . . an / gefange worden. Welche der Große / Gott von allen . . . gnädig / bewahren wolle.

Löbau.

Die Nikolaikirche (Hauptkirche).

Geschichtliches.

Die Nikolaikirche wird unter diesem Namen erst 1450 genannt, doch erscheint schon auf einem Stadtsiegel von 1336 der Schutzheilige Nikolaus. 1378 soll die Kirche niedergebrannt sein, während sie die späteren Stadtbrände (1429, 1570, 1678, 1710) unversehrt überstand. Eine lebhafte Bautätigkeit setzt unmittelbar vor der Reformation ein: 1513 wurde die Kirche geweißt, 1514 die Fenster mit Werkstücken, 1515 mit neuem Glase versehen; 1520 arbeitete ein Steinmetz die „steinerne Rinne" am Chor; 1572 wurde eine Vorhalle angebaut.

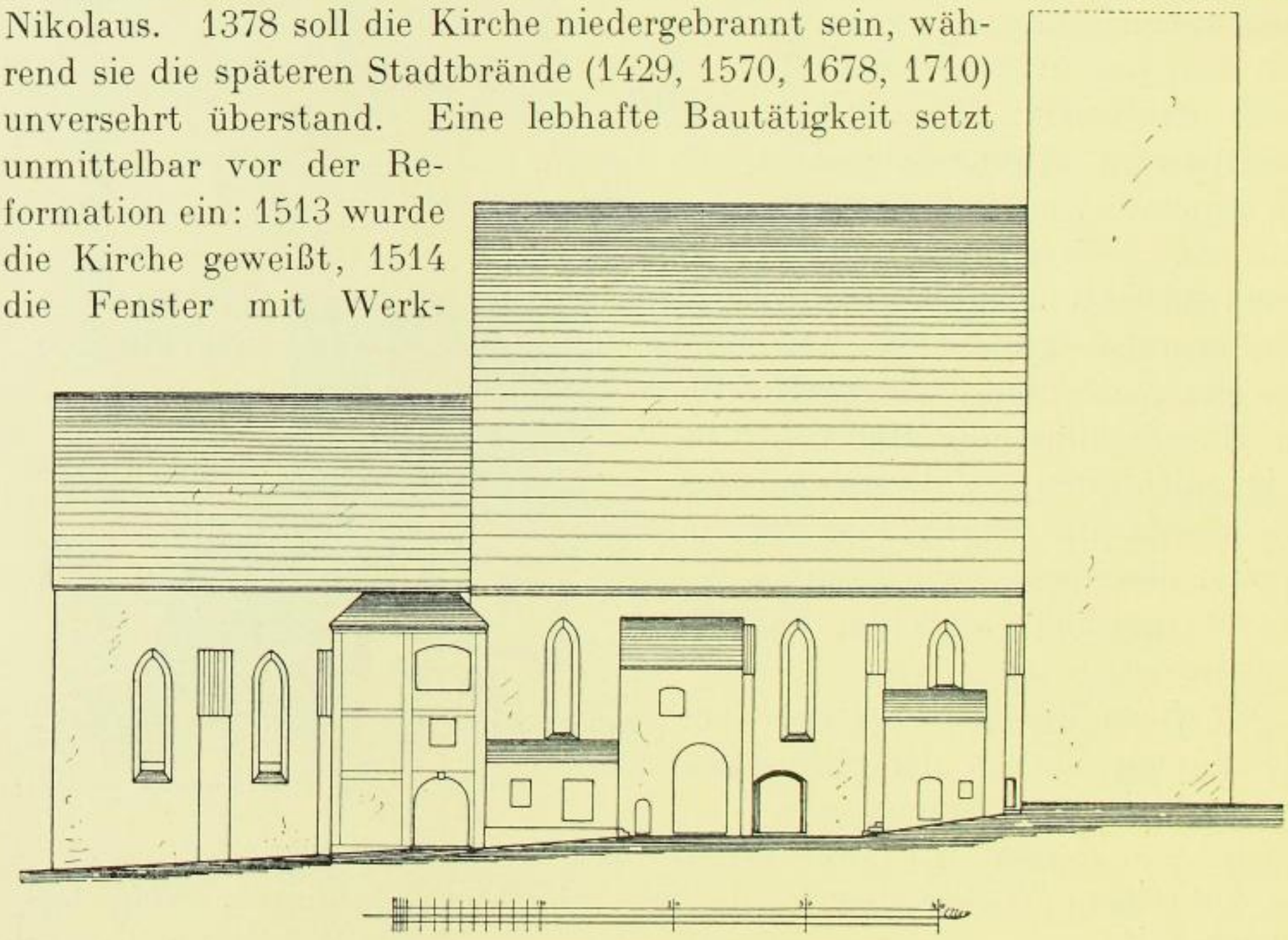

Fig. 259. Löbau, Nikolaikirche, Nordseite, Zustand vor 1884.

1739—42 baute man, um Platz für die eingepfarrten Niedercunnersdorfer zu erhalten, das Südschiff an, indem man die alte Südwand abbrach und an ihrer Stelle Pfeiler aufmauerte. Das neue Gesparre setzte 1739 Zimmermeister Höhne auf.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden